[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 42

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

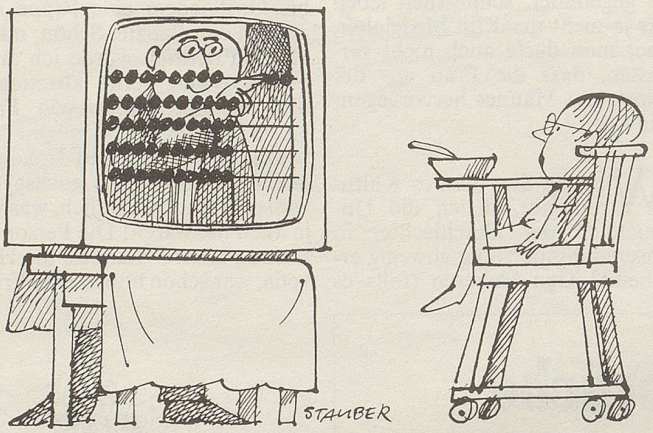
Telespalter

Das Grinsen der Funktionäre

Fernsehmenschen waren ebenfalls in Franz Mächlers Abschiedsfest eingedrungen – doch interviewen liess er sich nicht. Recht hat er, der Franz. Ich würde es mir auch verbeten haben, von irgend welchen unbekannten Gesellen ein Mikrophon beinahe ins Gesicht gedrückt und eine Suggestivfrage an den Kopf geschmissen zu bekommen. Denn was ein solcherart Überfallener improvisiert von sich gibt, wird hinterher in der Regel zu Gesprächsfetzen zusammengeschnipselt in der Hoffnung, den Befragten damit zur Sau machen zu können.

Meinerseits hoffe ich, dass diese Tatbestandsschilderung aggressiv genug klingt für die Besucher aus Leutschenbach, denn die waren natürlich nicht gekommen, um den Abschied des Nebi-Redaktors Franz Mächler fröhlich mitzufeiern: darum ging es ihnen vielmehr, dem Nebi hämisch zu attestieren, dass er zu brav, zu wenig aggressiv sei. Das werde ich in Zukunft gewiss beherzigen.

Freilich, wenn sich solche Aggressivität gegen die Fernsehmenschen richtet, verwandeln sie sich stracks in beleidigte Leberwürste. Mitunter fahnden sie gar – ich weiss, o ich weiss! – nach denjenigen, die es wagen, die Insassen einer öffentlichen Anstalt respektlos zu glossieren. Die totale Humorlosigkeit, eines der greulichsten Zeichen unserer Zeit, wird von den Fernsehbeamten in manchen Kontoren besonders gepflegt, und unter einer Satire stellen sie sich wie alle, die Galle mit Geist und Ressentiment mit Gesinnung verwechseln, bloss pappige politische Polemik vor.



Nach dem Abspulen dieses Nebi-Filmchens tat noch eine Brillenfrau kund, wie glücklich sie und ihre Stubengenossen zu preisen seien, dass sie nicht so sind wie die vom Nebi; man könne – hahaha – weder sie abwählen, noch das Fernsehen abbestellen. Darum könnten sie unbehelligt weiterhin rot, grün und wirtschaftsfeindlich bleiben, meinte sie mit dem dümmlichen Grinsen einer öffentlichen Funktionärin, deren Hintern im Rahmen unseres festzementierten Fernsehmonopols sozusagen in ihrem Stühlchen einbetoniert ist. Darum verdient sie immerhin Nachsicht: wer unser Ländchen ausschliesslich durch eine Leutschenbacher Bunkerscharte betrachtet, kann eben nur ein paar ausgestanzte ideologische Angriffsziele sehen. *Telespalter*

Auch der Villiger Kiel ist ein Markenartikel. Die alleinigen Inhaber und zugleich verantwortlichen Leiter der Cigarrenfabriken Villiger bürgen mit ihrem Namen für reinen Genuss und gleichbleibende Güte.